herpy

SKINKE

Wickelschwanzskink

Corucia zebrata

Der größte Skink der Welt: ein ruhiger, baumbewohnender Pflanzenfresser von den Salomonen mit einem Greifschwanz, der wie ein fünftes Bein wirkt. *Corucia zebrata* lebt in Familiengruppen, bringt große, lebende Junge zur Welt und verlangt ein hohes, feuchtes und gut belüftetes Terrarium sowie reichlich frische Blätter. Eine Art für den erfahrenen Halter mit Geduld.

Familie: Scincidae Englisch: Monkey Skink Veröffentlicht am 16. November 2026

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**60-80 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Gewicht	**500-850 g**
Lebenserwartung	**15-25 Jahre**
Aktiv	**In der Dämmerung und nachts**
Lebensweise	**Baumbewohnend**
Lebensraum	**Regenwald**
Schwierigkeitsgrad	**Erfahren**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**120 × 60 × 120 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**24-28 °C**
Sonnenplatz	**29-31 °C**
Temperatur, Nacht	**21-24 °C**
Luftfeuchtigkeit	**70-80 %**
Wasser	**Wasserschale**
UVB	**Empfohlen** Ferguson-Zone 2
Ernährung	**Obst und Pflanzen**
Haltung	**Einzeln, paarweise oder in Gruppen**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Lebendgebärend**
Wurfgröße	**1-2 Jungtiere**
Tragzeit	**180-240 Tage**

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Anhang II**
EU-Anhang	**Anhang B**
IUCN	**Potenziell gefährdet (NT)**

Über die Art

Corucia zebrata ist der größte Skink der Welt. Erwachsene Tiere werden einschließlich des Schwanzes, der mehr als die Hälfte der Länge ausmacht, 60-80 cm lang und wiegen 500-850 g. Der Körper ist lang und kräftig mit kurzen, starken Beinen, und der Kopf ist dreieckig mit kleinen, runden Augen. Die Schuppen sind dunkelgrün, oft mit hellbraunen oder schwarzen Punkten, und der Bauch reicht von hellgelb bis zu verschiedenen Grüntönen. Die Zehen haben dicke, gebogene Krallen, die sicheren Halt an den Ästen geben.

Der Schwanz ist kräftig und voll greiffähig, und das Tier benutzt ihn beim Klettern wie ein fünftes Bein. Anders als die meisten anderen Skinke kann die Art den Schwanz nicht abwerfen. Die Kiefer sind stark, aber die Zähne sind klein und dienen zum Abschneiden pflanzlicher Nahrung. Die Art orientiert sich vor allem mit Geruchssinn und Zunge, hat aber auch ein gutes Sehvermögen. Der Artname *zebrata* verweist auf die zebraähnlichen Bänder, die die meisten Tiere haben.

Es gibt zwei Unterarten. *C. z. alfredschmidti* von den nordwestlichen Inseln hat eine schwarze Lederhaut im Auge und ist etwas kleiner und leichter als die Nominatform *C. z. zebrata*, die eine weiße Lederhaut hat. Männchen haben einen breiteren Kopf und einen schlankeren Körper als Weibchen sowie ein V-förmiges Schuppenmuster an der Kloake, das den Weibchen

fehlt.

Die Art ist ruhig und langsam in den Bewegungen, aber ein erwachsener Skink kann hart zubeißen, wenn er bedrängt wird. Der Kot fällt häufig an und riecht stark, womit man im Alltag rechnen muss.

Verbreitung und Lebensraum

Corucia zebrata kommt auf den Salomonen im südwestlichen Pazifik vor. Die Nominatform lebt auf Choiseul, New Georgia, Santa Isabel, Guadalcanal, Nggela, Malaita, Makira, Ugi und Owaraha. *C. z. alfredschmidti* findet sich auf Bougainville und Buka, die geografisch zu den Salomonen, politisch aber zu Papua-Neuguinea gehören, sowie auf den Shortland-Inseln. Die Typlokalität ist Makira (früher San Cristobal).

Der Bestand ist durch umfangreichen Holzeinschlag und durch Bejagung unter Druck, weil die Art vor Ort gegessen wird. Der umfangreiche Export für den Tierhandel hat die Bestände früher stark geschädigt.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Salomonen und Papua-Neuguinea.

LEBENSRAUM

Die Art lebt ausschließlich auf Bäumen, oben im Kronendach des Waldes. Erwachsene Tiere halten in der Regel ein Revier in einem Baum, oft einer Würgefeige (*Ficus*), wenn in der Krone Nahrungspflanzen wachsen. Sie findet sich auch in Bäumen in teilweise gerodetem Wald und in bewirtschafteten Gärten, solange die Nahrungspflanzen vorhanden sind.

Tagsüber schläft das Tier in Baumhöhlen oder an einen Ast gepresst, und es ist in der Dämmerung und nachts aktiv. Die Tiere leben in kleinen Familiengruppen, einem sogenannten Circulus, mit Erwachsenen und Jungtieren unterschiedlichen Alters. Sowohl Männchen als auch Weibchen verteidigen die Gruppe und können gegenüber fremden Skinken feindselig sein. Die Salomonen liegen nahe am Äquator, daher ist das Klima warm und feucht mit geringen Schwankungen im Jahresverlauf. Temperatur und Feuchtigkeit in den Lebensräumen der Art sind nicht gemessen.

Haltung

DAS TERRARIUM

Die Art lebt ihr ganzes Leben auf Bäumen und braucht ein hohes Terrarium. Ein erwachsener Skink braucht mindestens 120 × 60 × 120 cm (Länge × Breite × Höhe), und die Höhe ist wichtiger als die Grundfläche. Ein Paar oder eine kleine Gruppe braucht entsprechend mehr Platz. In einem kleineren Terrarium gibt es zu wenig Kletterraum, und der Kot häuft sich schnell an.

Richte es mit kräftigen, waagerechten Ästen ein, die mindestens so dick sind wie der Körper des Tieres und fest montiert, denn ein erwachsener Skink ist schwer genug, um lose Teile herunterzureißen. Setze Korkplattformen in mehreren Höhen und mindestens zwei geschlossene Verstecke in unterschiedlicher Höhe, in die sich das Tier zum Schlafen hineinpressen kann. Lebende Pflanzen wie Efeutute und Philodendron geben Deckung und Feuchtigkeit und werden gern gefressen.

Verwende einen feuchtigkeitsspeichernden Bodengrund aus Kokoshumus in 8-10 cm Höhe, gern als bioaktiven Bodengrund mit Springschwänzen und Asseln. Vermeide Späne von Kiefer und Zeder, die schädliche Dämpfe abgeben, und Sand, der Verstopfung verursachen kann. Das Terrarium muss gut belüftet werden, z. B. mit Gitter unten auf einer Seite und oben auf der gegenüberliegenden, sodass die Luft ohne Zugluft zirkuliert. Stehende, feuchte Luft führt zu Atemwegsinfektionen. Türen an der Front sind besser als eine Öffnung oben, weil Bewegungen von oben bedrohlich wirken.

TEMPERATUR

Die Art braucht mäßige Wärme. Tagsüber soll die Temperatur 24-28 °C betragen, und ein warmer Platz hoch oben im Terrarium darf 29-31 °C erreichen. Nachts darf sie auf 21-24 °C fallen. Überhitzung ist eine größere Gefahr als etwas zu niedrige Temperaturen, weil die Art an die gleichmäßigen Bedingungen im tropischen Kronendach angepasst ist.

Verwende einen Heizstrahler oder einen keramischen Heizkörper in einer Fassung über einem Gitter, damit das Tier die Lampe nicht berühren kann, und lass die Wärme von oben kommen, wo das Tier sitzt. Ein Heizpaneel unter der Decke gibt gleichmäßige Wärme ohne scharfen heißen Punkt. Alle Wärmequellen müssen über einen Thermostat gesteuert werden. Wärme von unten hilft nur wenig, weil die Art selten am Boden ist. Miss die Temperatur in der Höhe, in der das Tier schläft und frisst.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Luftfeuchtigkeit soll 70-80 % betragen. Sie wird durch Besprühen 2-3 Mal täglich oder eine automatische Sprühanlage, einen feuchten Bodengrund und lebende Pflanzen gehalten. Ein Hygrometer in der Höhe des Tieres zeigt, ob das Niveau gehalten wird. Zu niedrige Feuchtigkeit führt zu Problemen mit der Häutung und zu Austrocknung, und zu hohe Feuchtigkeit ohne Luftaustausch führt zu Atemwegsinfektionen und Bakterienwachstum, daher ist die Belüftung genauso wichtig wie das Besprühen.

Wechsle das Wasser in einer flachen Schale jeden Tag. Viele Tiere trinken am liebsten Tropfen von Blättern und Ästen, sprühe daher gründlich und verwende eine Tropfanlage, wenn das Tier nicht aus der Schale trinkt. Runzlige Haut, eingesunkene Augen und Schwierigkeiten bei der Häutung sind Zeichen für zu wenig Flüssigkeit.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

LICHT UND UVB

Die Art ist in der Dämmerung am aktivsten und kann ohne UVB gehalten werden, wenn D3 über das Futter gegeben wird, aber schwaches UVB-Licht wird empfohlen. Ferguson-Zone 2 ist eine Schätzung anhand der Lebensweise der Art im Schatten und in der Dämmerung. Verwende eine T5-Röhre mit etwa 6 % UVB, im Terrarium montiert oder direkt über einem Gitter, denn Glas und Kunststoff blockieren fast das gesamte UVB. Der nächstgelegene Sitzplatz soll 20-30 cm von der Röhre entfernt sein, und es muss dichtes Laub und Verstecke ohne UV geben.

Halte das ganze Jahr über eine Tageslänge von 12 Stunden, wie am Äquator. LED-Licht in Tageslichtfarbe sorgt für normale Beleuchtung und ist gut für die Pflanzen. Licht, das morgens und abends langsam hoch- und heruntergedimmt wird, passt zu einer dämmerungsaktiven Art. Wechsle die UVB-Röhre nach Herstellerangaben.

Mehr lesen: Licht und UVB Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

FÜTTERUNG

Corucia zebrata ist Pflanzenfresser und frisst in der Natur Blätter, Blüten, Früchte und Triebe mehrerer Pflanzen, u. a. *Epipremnum*, die das Tier trotz der vielen Oxalatkristalle verträgt. Die Kost muss abwechslungsreich und frisch sein. Die Grundlage bilden dunkelgrüne Blätter wie Grünkohl, Senfkohl, Löwenzahnblätter und Endivie, die den weitaus größten Teil des Futters ausmachen. Ergänze mit grünen Bohnen, Zucchini, Süßkartoffeln, Paprika und Zuckerschoten. Früchte wie Banane, Mango, Papaya, Feige und Beeren werden nur in kleinen Mengen gegeben, weil der Zucker Magenprobleme verursacht. Blüten von Hibiskus, Löwenzahn und Kapuzinerkresse frisst das Tier gern.

Bestäube das Gemüse 2-3 Mal pro Woche leicht mit Kalzium und gib einmal pro Woche ein Vitaminpräparat für Reptilien. Spinat und Mangoldblätter sollen kein festes Futter sein, weil sie das Kalzium binden. Die Art reagiert weiterhin auf den Geruch von Insekten, aber tierische Nahrung ist unnötig und sollte höchstens eine seltene Ausnahme sein.

Gib das Futter abends, wenn das Tier wach ist, und entferne Reste morgens, damit sie in der feuchten Luft nicht schimmeln. Ein erwachsener Skink frisst große Mengen, rechne daher mit einem hohen Verbrauch an frischem Gemüse. Jungtiere fressen Kot der Erwachsenen, um die Darmbakterien aufzunehmen, die die pflanzliche Nahrung verdauen sollen.

VERHALTEN UND UMGANG

Die Art ist ruhig und bedächtig in ihren Bewegungen und flieht selten. Fühlt sie sich bedroht, öffnet sie das Maul und faucht, und ein erwachsener Skink kann schmerzhaft durch die Haut beißen. Ziehe dich zurück, wenn sie warnt, und ziehe niemals ein Tier von einem Ast. Der Greifschwanz ist sehr stark, löse ihn daher vorsichtig oder warte, bis das Tier selbst loslässt.

Die Eingewöhnung dauert Wochen bis Monate. Setze dich in der aktiven Zeit des Tieres ans Terrarium, lege dann die Hand hinein, ohne nach dem Tier zu greifen, und lass den Skink selbst hinaufklettern. Stütze den ganzen Körper und lass den Schwanz Halt finden. Viele Tiere lernen ihre festen Pfleger kennen. Halte die Einheiten ruhig und kurz.

In der Natur lebt die Art in Familiengruppen, und Tiere in Menschenhand ruhen oft dicht beieinander. Fremde Tiere werden nicht immer in einer etablierten Gruppe akzeptiert, und sowohl Männchen als auch Weibchen können gegenüber Neuen aggressiv sein. Ein einzelnes Tier kommt gut zurecht, aber ein Paar oder eine kleine Familiengruppe entspricht der Natur der Art am besten. Tagsüber liegt der Skink fast bewegungslos, und das ist normal.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Die Tiere wachsen langsam und sind erst nach 3-4 Jahren ausgewachsen. Das Alter bei der Geschlechtsreife ist nicht bekannt. Männchen haben einen breiteren Kopf, einen schlankeren Körper und ein V-förmiges Schuppenmuster an der Kloake, das Weibchen nicht haben. Verwende das Muster und die Kopfform, nicht die Größe, um das Geschlecht der Tiere zu bestimmen, und lass es von einem Tierarzt bestätigen, wenn du unsicher bist.

PAARUNG

Paarungssaison und der Auslöser der Paarung sind nicht bekannt. Die Art ist sozial, und ein stabiles Paar oder eine Familiengruppe kommt am besten zurecht. Neue Tiere werden nicht immer in einer Gruppe akzeptiert. Viele Paare aus Tieren verschiedener Inseln haben keinen Nachwuchs bekommen, vermutlich weil sich die Bestände der Inseln unterscheiden, daher stelle Zuchtpaare aus Tieren mit bekannter und gleicher Herkunft zusammen. Die Zucht in Menschenhand verläuft langsam, weil nur ein Jungtier auf einmal geboren wird und die Trächtigkeit lang ist.

EIABLAGE UND GELEGE

Die Art bringt lebende Junge zur Welt und legt keine Eier. Das Weibchen ernährt den Fötus über eine Plazenta, eine seltene Eigenschaft bei Reptilien. Die Trächtigkeit dauert 6-8 Monate, und fast immer wird ein Jungtier geboren. Zwillinge kommen vor, und Drillinge sind eine große Seltenheit. Bei der langen Trächtigkeit wird es höchstens eine Geburt pro Jahr.

Um die Geburt herum ist das Weibchen sehr schützend und kann gegenüber anderen Tieren aggressiv sein. Erwachsene Tiere können neugeborene Jungtiere fressen, und Totgeburten kommen vor, deshalb wird ein trächtiges Weibchen oft vor der Geburt in ein eigenes Terrarium umgesetzt. Gib ihm Ruhe, mehrere Verstecke und reichlich Futter. Das Jungtier frisst die Fruchthüllen und in den ersten zwei Tagen nichts anderes.

INKUBATION

Es gibt keine Eier auszubrüten, weil die Jungen lebend geboren werden. Die Trächtigkeit dauert 6-8 Monate, entsprechend der Zahl im Kasten. Das Weibchen braucht während der gesamten Trächtigkeit reichlich Kalzium, D3 und abwechslungsreiches Futter. Halte Temperatur und Luftfeuchtigkeit stabil, vermeide Stress und handhabe es nicht unnötig.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere sind bei der Geburt groß, etwa ein Drittel der Länge der Erwachsenen. Bei der Nominatform sind sie etwa 30 cm lang und wiegen 175 g, bei *C. z. alfredschmidti* etwa 29 cm und 80 g. In der Natur bleiben sie 6-12 Monate in der Familiengruppe und werden von den Eltern und anderen Erwachsenen beschützt. Etwa im Alter von einem Jahr, manchmal früher, ziehen sie aus, um eine neue Gruppe zu bilden. Lebt das Jungtier allein, braucht es ein kleineres, aber ebenso hohes und feuchtes Terrarium mit denselben Bedingungen wie die Erwachsenen.

Gib dasselbe Gemüse wie den Erwachsenen, fein gehackt und jeden Tag, und sorge für Kalzium und D3. Die Jungtiere erhalten die Darmbakterien, indem sie Kot von Erwachsenen fressen, gib ihnen daher Zugang zu frischem Kot gesunder Erwachsener, wenn sie nicht in der Gruppe leben. Wiege sie regelmäßig. Das Wachstum ist langsam, und sie sind erst nach 3-4 Jahren ausgewachsen.

Gesundheit und typische Fehler

Corucia zebrata wird unter den richtigen Bedingungen selten krank, und die meisten Probleme entstehen durch Feuchtigkeit und Luft. Die typischen sind:

- Atemwegsinfektion bei hoher Feuchtigkeit ohne Belüftung. Die Anzeichen sind pfeifende Atmung, offenes Maul, Schleim an den Nasenlöchern und verminderter Appetit.
- Probleme mit der Häutung bei zu niedriger Feuchtigkeit. Die Haut häutet sich in Fetzen über mehrere Tage, und Reste an Zehen, Schwanzspitze und um die Augen können die Blutzufuhr abschnüren. Weiche sie mit einem kurzen, lauwarmen Bad auf oder sprühe mehr.
- Austrocknung, die sich als runzlige Haut und eingesunkene Augen zeigt.
- Mangel an Kalzium und D3 bei einseitiger Kost.
- Bakterien durch den reichlichen Kot im warmen, feuchten Terrarium. Mach jeden Tag sauber.
- Parasiten bei Wildfängen, die mit einer Kotprobe beim Tierarzt gefunden werden.

Finde einen Tierarzt mit Reptilienerfahrung, bevor du ihn brauchst. Kontaktiere den Tierarzt bei Gewichtsverlust, fehlendem Appetit oder Atembeschwerden.

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.